

Zürich, September 2026

PACH ist enttäuscht über die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation zur Adoptivkindervermittlung durch Terre des Hommes 1964–1979

Laut Recherchen des Beobachters wurden Kinder, die durch Terre des Hommes zwischen 1964 und 1979 für medizinische Behandlungen oder im Rahmen der Adoptionsvermittlung dauerhaft in die Schweiz kamen, in Quarantäne gesetzt und teils gar für medizinische Tests missbraucht. SP-Nationalrätin Barbara Gysi fragte mit einer Interpellation beim Bundesrat nach. Die Kantonsrätin Oriane Sarrasin und Kantonsrat Matthieu Jotterand richteten diese Fragen auch an die Kantone Waadt und Genf. PACH kritisiert die vage Antwort des Bundesrates.

Nachdem die Recherche des Beobachters diesen Frühling aufgedeckt hat, dass im Rahmen der Adoptivkindervermittlung durch Terre des Hommes in den Jahren 1964 bis 1979 Kinder für pharmakologische Tests und experimentelle Operationen missbraucht und illegal in Quarantäne gesteckt wurden, haben die St. Galler SP-Nationalrätin und PACH-Präsidentin Barbara Gysi auf [Bundesebene](#) und die beiden Kantonsratsglieder [Oriane Sarrasin](#) und [Matthieu Jotterand](#) in den Kantonen Waadt und Genf jeweils eine Interpellation eingereicht.

PACH ist schockiert über die aufgedeckten Vorfälle und unterstützte diese Interpellationen. Nun liegt die [Antwort des Bundesrates](#) vor.

Für PACH ist die Antwort des Bundesrates vage und somit eher unbefriedigend. Zwar nimmt er die geschilderten Vorgänge ausdrücklich ernst und anerkennt die Bedeutung der Aufarbeitung. **Auf die konkreten Fragen geht er aber nur teilweise ein.**

Insbesondere fehlt eine eigentliche Beurteilung der geschilderten Vorgänge und des möglichen medizinischen bzw. wissenschaftlichen Missbrauchs der Kinder. Auch bei der weiteren Forschung bleibt die **Antwort eher unverbindlich**: Weitere Forschung wird lediglich «begrüsst», ohne dass der Bundesrat konkreten weiteren Forschungsbedarf oder eine Unterstützung in Aussicht stellt, wobei Möglichkeiten des Bundesrats hierzu wahrscheinlich begrenzt sind.

Für die Betroffenen wären aus Sicht von PACH insbesondere **der Zugang zu den historischen Patienten- und Patientinnenakten sowie die Frage der Anerkennung und Wiedergutmachung zentral**. Gerade dazu bleibt die Antwort sehr vage bzw. beantwortet die Frage nach Wiedergutmachung eigentlich gar nicht. Auch die Frage nach der damaligen kantonalen Aufsicht wird nicht wirklich beantwortet. **Die Frage, was für die heute Betroffenen konkret getan werden kann, bleibt leider offen.**

Die Antworten der Kantone Waadt und Genf stehen noch aus. Erfreulich ist hingegen, dass inzwischen auch in weiteren Kantonen der Romandie entsprechende Interpellationen eingereicht wurden.

Bei Fragen erreichen Sie

- **die Interpellantin Nationalrätin Barbara Gysi**, Tel. +41 79 708 52 34
- **Natalie Ehrenzweig, Kommunikation PACH**, Tel. +41 79 713 88 46,
natalie.ehrenzweig@pa-ch.ch

PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz ist das Kompetenzzentrum für Fragen rund um Kinder in Pflege- und Adoptivfamilien und Menschen, die von einer Mehrelternschaft betroffen sind. PACH berät und bildet alle an einem Pflege- oder Adoptionsverhältnis Beteiligten aus. Im Fokus der Arbeit steht stets das Wohl des Kindes.
www.pa-ch.ch